

## ORTE DER REGION (TEIL 20 UND SCHLUSS): ZEVEN - URALTE PFLANZE UND BERÜHMTER MATHEMATIKER

## DIE STADT IN ZAHLEN

## Vom Kirchturm aus Königreich vermessen

**254** Quadratkilometer groß ist die Fläche der Samtgemeinde Zeven. Dazu gehören die Stadt Zeven sowie die Gemeinden Elsdorf, Gyhum und Heeslingen. Die Kernstadt Zeven hat eine Fläche von 73,9 Quadratkilometern. In der Samtgemeinde wohnen knapp 23.000 Einwohner, in der Kernstadt sind es etwa 14.000 Menschen.

**1141** wurde das Kloster von Heeslingen nach Zeven umgesiedelt und so zur Keimzelle der Stadt. Seitdem waren in dem Gebäude das Amtsgericht, die Kreisverwaltung, die Volkshochschule, eine Bibliothek und Wohnungen untergebracht. Jetzt ist dort das Museum beheimatet.

**1824** kam der Mathematiker und Astronom Carl Friedrich Gauß nach Zeven, um die trigonometrische Landvermessung des Königreichs Hannover abzuschließen. Vom Kirchturm der St.-Viti-Kirche aus nahm er Messungen vor.

**24** Meter über Null – das ist die durchschnittliche Höhe, auf der die Stadt Zeven liegt. Am Fuß des St.-Viti-Kirchturms erinnert ein eiserner Bolzen an den Landvermesser Carl Friedrich Gauß. Der Bolzen liegt 18,959 Meter über Normalnull.

**305** Jahre lang behielt der Douglas-Vertrag seine Gültigkeit. Am 28. Januar 1650 als Säkularisationsvertrag besiegelt, wurde die Douglas-Akte 1955 geschlossen. Mit dem Vertrag verpflichtete sich der Graf Douglas, Kirche und Schule in „Bau und Verbesserung“ zu unterhalten. Diese Pflicht wurde immer weiter an die nächsten Herrscher gegeben. Sie ging aus schwedischen in dänische Hände, von dort zum Königreich Hannover, dann ans Land Preußen. Nach 1945 war das Land Niedersachsen dafür zuständig, die Pflichten zu erfüllen. Für umgerechnet 120.000 Euro verzichtete die Stadt schließlich auf alle Ansprüche und Rechte. Dem war eine Klage vor dem Stader Landgericht vorausgegangen – es ging um einen Schulneubau.

**60** Mitarbeiter waren in der Zeven Porzellanmanufaktur in ihrer Hochzeit beschäftigt. Nur fünf Jahre wurde dort auf dem heutigen Gelände des St.-Viti-Gymnasiums Porzellan im Stil des Art déco produziert, zwischen 1922 und 1927.

**30** Unternehmen sind im Industriegebiet der Stadt angesiedelt, darunter die Firmen Mapa, Nordmilch, Sanovo, Lisea und MT Energie.

**147** Namen sind auf Plaketten an Walter Kempowskis Arbeitstisch angebracht, darunter die von Ralph Giordano, Martin Walser und Herta Müller. Für jeden Gast seiner Literaturgespräche ließ der Schriftsteller aus Nartum eine Plakette an dem runden Holztisch anbringen, der nun im Königin-Christinen-Haus steht.

**31250** Gäste verzeichnet der Verkehrsverein im Schnitt pro Jahr. 2,3 Tage, heißt es in der Statistik, verbringen die Touristen in der Stadt.

**2008** hat die Stadt Zeven ihr altes Freibad in ein modernes Naturbad umgewandelt. Seitdem können die Besucher in chlorfreiem Wasser schwimmen, das mit Hilfe von Mikroorganismen, einem Bio-Filter aus Sumpfpflanzen und einer Art Rieselanlage gereinigt wird.

**26** Kilometer lang ist die stillgelegte Eisenbahnstrecke zwischen Zeven und Wilstedt. Seit einigen Monaten kann sie auch von Zeven aus per Handhebel- oder Fahrraddraisine befahren werden. Davon war nur der Abschnitt zwischen Ostereidstedt und Wilstedt befahrbar. Doch wer mit eigener Körperkraft zwischen Zeven und Wilstedt pendeln möchte, muss sich gedulden. Die neue Saison beginnt Ostern 2013.

**2000** Quadratmeter Ausstellungsfläche hat das Zeven Feuerwehrgeschichtsmuseum. Es zeigt die Entwicklung des Feuerwesens vom Löscheimer bis hin zum Löschfahrzeug. Zu sehen sind Geräte, Uniformen und Modelle. Außerdem bietet es eine Lehrschau für die Brandschutzziehung von Kindern. Im Winterhalbjahr ist es jeden 2. und 4. Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

**4** geführte Radtouren bietet der Verkehrsverein Zeven Geest an. Sie führen auf insgesamt 160 Kilometern durch die Samtgemeinde.

Ins Reisegepäck eines jeden Zeveners gehörte früher immer ein Zehnmarkschein. Darauf konnte er schnell zeigen: Hier komme ich her. Auf dem Geldschein aus der D-Mark-Zeit wurde an den berühmten Mathematiker und Landvermesser Carl Friedrich Gauß erinnert. Zeven war ein wichtiger Messpunkt in seinem System. Als der Euro kam, war der Hinweis mit dem Geldschein zwar passé, aber Gauß hat in Zeven auch an anderer Stelle Spuren hinterlassen. Mit der Ortschaft im Landkreis Rotenburg beenden wir unsere Reihe über Orte der Region.

VON ULRIKE PRANGE

Zeven. Versteckt hinter einer unscheinbaren Parkbank im Zeven Stadtpark findet sich der wohl älteste organische Bewohner Zevens. Es ist die Osterluzei, eine Heilpflanze, die vermutlich mit den ersten Bewohnern an diese Stelle gekommen ist. Ein paar Meter weiter plätschert die Mehde vor sich hin, ein Stück weiter beginnt der Wald. Hier finden sich die Überreste eines Klosters – die Keimzelle der Stadt Zeven. Heute beherbergt es ein Museum, das von der Geschichte der Region berichtet.

Luise del Testa ist als Museumsleiterin die Hüterin der historischen Schätze. Dazu gehört die uralte Pflanze mit den großen Blättern, die wahrscheinlich aus dem früheren Klostergarten stammt. Del Testa und ihre Kollegen gehen davon aus, dass das Kloster aus einer Reihe von Gebäuden bestand, die im Quadrat angeordnet waren, mit einem Hof und einem Kreuzgang in der Mitte. Neben der Osterluzei sind davon heute nur noch die St.-Viti-Kirche und das Museumsgebäude übrig.

Mit „Kivinan á“ wurde das Kloster das erste Mal im Jahr 973 schriftlich erwähnt. „Das ist die älteste Bezeichnung des Namens“, erzählt Luise del Testa. Kivinan, so nimmt man heute an, kommt von Keifen, und das „á“ steht für Wald oder auch Fluss, beides liegt in der Nachbarschaft. Welcher Flusslauf damit gemeint war, ist unklar, gleich drei stehen für die Interpretation zur Wahl: Wümme und Oste fließen am heutigen Zeven vorbei, für den Namen von Bedeutung war aber wohl die Mehde, die ein paar Schritte hinter den verbliebenen Klostermauern vor sich hin plätschert und zum Verweilen einlädt. Mit der Sprachverschiebung wurde aus Kivinan Zeven, den ursprünglichen Namen finden Besucher aber in Straßen und Namen wieder.

Der Grundstein des heutigen Zevens wurde im Jahre 1141 gelegt, als das Kloster von Heeslingen nach Zeven verlegt wurde – „an einen abgelegenen und zur Erhaltung der Disziplin geeigneteren Ort“, heißt es in der Urkunde. Nur der Name Neeslingen hat sich offenbar nie durchgesetzt. Im Museum wird ein historischer Abriss der Zeven Geschichte von den ersten Urkunden bis hin zu Kunst, Brauchtum und Heimatgeschichte der Gegenwart präsentiert.

Direkt neben dem Kloster steht der Turm der St.-Viti-Kirche, das markanteste Gebäude im Ort – und von weithin sichtbar. Dieser Turm war es, der Carl Friedrich Gauß in die Stadt brachte. Drei Punkte brauchte Gauß damals, um mit der sogenannten Triangulation das Land zu vermessen. Der Kirchturm bildete den Schluss-



Der St.-Viti-Kirchturm ist nicht nur das markanteste, sondern auch mit das älteste Gebäude in Zeven. Carl Friedrich Gauß nutzte ihn zur Landvermessung. FOTO: JANINA RAHN

punkt der Gaußschen Landvermessung, für die er vom König von Hannover beauftragt worden war. Von Bremen aus sichtet der Mathematiker den Kirchturm in Zeven, und mit dem Brüttenborger Berg war das für die Vermessung notwendige Dreieck komplett. Aber auch den Wilseder Berg in der Lüneburger Heide peilte Gauß zur Vollständigkeit seiner Messungen vom Zeven Kirchturm aus an. Wie ein Spinnennetz legen sich seitdem die Vermessungsdreiecke von Gauß über die Landkarte – zu

sehen auf alten Zehnmarkscheinen. Noch heute können Besucher den Blick vom Kirchturm erleben, und auch der Platz der Messinstrumente, die sogenannte Gauß-Bohle, ist noch zu sehen. Allerdings ist der Aufstieg auf den Kirchturm beschwerlich, wie schon der Sohn von Gauß, der seinerzeit bei den Messungen half, schmerzhaft feststellen musste: „Der Aufstieg zum Turm ist schlecht, zum Theil halbschwerlich“, schrieb Joseph Gauß 1824 an seinen Vater.

## Familie Müller und ihre Torte

Zeven (upr). Es gibt viele Kopien, und es gibt das Original: schnörkellos, klassisch, mit Tausenden von Kalorien zwischen den beiden Tortenböden – die Zeven Himmelstorte. Das Besondere, sagt Martina Müller, sind die Mürbeteigböden mit Haselnüssen, Zimt und Hagelzucker. Zwischen den beiden Böden ist eine dicke Schicht von gesüßter Sahne, verrät sie.

Seit 1843 ist das Rezept für die Zeven Himmelstorte im Besitz der Konditorenfamilie Müller, in jenem Jahr wurden die ersten himmlischen Böden gebacken. „Die Torte ist über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt“, sagt Martina Müller. „Wir müssen davon immer etwas in der Vitrine haben.“

Doch gerade nach dem zweiten Weltkrieg, als das Patent auslief, seien viele Duplikate entstanden. Hobbybäcker finden das Rezept für die Himmelstorte in Koch- oder Backbüchern, in vielen Variationen, mit Früchten, Baiser oder Quark statt Sahne. Doch Martina Müller ist sich sicher: „Aus unserem Haus stammt das Tortenoriginal.“ Das Rezept und die Herstellungswiese stamme vermutlich aus dem Zeven-

Nonnenkloster. Das Rezept für die Böden, so wird es den Kunden der Bäckerei auf einem Infoblatt versichert, werde noch immer genutzt. Nur die Füllung, die habe man verändert und saure gegen süße Sahne ausgetauscht.

Seit 1817 ist die Familie Müller nachweislich im Ort. Das belegt eine Verlobungsanzeige, die an der Wand des Cafés in der Fußgängerzone zu besichtigen ist. Seit den 1820er-Jahren seien ihre Vorfahren als Bäcker tätig, und auch der Firmensitz liege schon lange in der Langen Straße. Den Namen für die Torte habe man aus dem Kloster übernommen. Martina Müller nimmt an, dass er aus der Geschichte des Konvents stammt.

Das Rezept wird gehütet und bleibt geheim. Nur Familienmitglieder – Martina Müllers Kinder bilden inzwischen die fünfte Generation – erfahren es. Deshalb könnte es die Zeven Himmelstorte auch noch woanders geben, zum Beispiel in den USA. Dorthin ist ein Müller ausgewandert und verkaufte dort die Himmelstorte. Einer seiner Enkel hat erst unlängst Zeven besucht.

## „Oranje Tradition“ ist geblieben

Zeven (upr). Frikandel Spezial, Käsekroketten oder Bitterballen – wer auf die Speisekarte eines holländischen Imbisses schaut, merkt schnell: Die Niederländer mögen Frittiertes. Und das auch in Zeven. Der Ort hat eine ganz besondere Verbindung zum Nachbarland und zu holländischen Traditionen. Die größte davon sind die Vier-Abend-Märsche, die es inzwischen seit über 40 Jahren in Zeven gibt. An vier Abenden marschieren Kinder und Erwachsene rund um Zeven. Die Sportveranstaltung etablierten niederländische Soldaten, die in der Kaserne im benachbarten Seedorf stationiert waren. Viele von ihnen lebten in Zeven. Nach dem Abzug 2005 übernahmen deutsche und niederländische Ehrenamtliche vom Verein „Pro Zeven“ die Organisation. Der Verein organisiert auch das Matjesfest und lädt zum Weihnachtsmarkt den niederländischen Sinterklaas mit seinem Zwarte Pieten ein.

Etwas 1000 Holländer, schätzt Martijn Vriens, leben noch in der Nähe. Der 35-Jährige ist in Zeven geboren und betreibt einen holländischen Imbiss und einen Shop, in dem Spezialitäten aus dem Nach-

barland angeboten werden. Seit 1997 habe die Familie den niederländischen Imbiss am Schwimmbad, erzählt Vriens. Der Holland-Shop sei erst nach dem Abzug der Soldaten hinzugekommen, als neben der holländischen Schule und dem Fußballverein auch ein Supermarkt mit Vla, Sirupwaffeln und Hagelslag im Sortiment geschlossen wurden.

Auch Vrijens' Vater war beim Militär und ist anschließend geblieben. Er und seine inzwischen pensionierten Kollegen treffen sich im Verein „Nederlandse Traditie Vereniging Seedorf“. „Die Menschen haben sich einfach gut eingemischt hier“, sagt Vrijens junior zur Verbundenheit mit dem Ort, an dem die niederländischen Traditionen weitergeführt werden. Und mit dem frittierten Essen freunden sich auch die Deutschen an oder haben es mit den Jahren kennengelernt. Etwa 90 Prozent seiner Kunden haben keinen niederländischen Hintergrund, aber trotzdem Appetit auf Kroketten und Frikandel. Die Snacks, sagt Vrijens, mögen aber auch die Mitarbeiter der niederländischen Botschaft in Berlin. Auch die beliefert er inzwischen.

Wer es weniger beschwerlich vorzieht, kann das Gauß-Zimmer in der Posthalterei anschauen, in dem der Mathematiker sechs Wochen lang wohnte. Oder sich gleich mit Gauß verabreden: Gästeführer schlüpfen in die Rolle des Mathematikers und besuchen die historischen Orte. Spuren hat Gauß aber auch in der öffentlichen Kunst hinterlassen. Am nördlichen Ende der Fußgängerzone wird noch einmal der Gaußsche Dreiklang dargestellt. An drei Punkten sind drei Skulpturen aufgestellt – der Gaußbrunnen aus Steinblöcken, der einem der Gaußschen Messgeräte nachempfunden ist. Unweit entfernt stecken überdimensionierte Fluchtstäbe in einem Steinblock – sie waren ebenfalls Utensilien bei der Landvermessung. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht ein so genannter Feldbuchrahmen, auf dem die Messpunkte verzeichnet sind. Wie die Skulpturen, bilden auch der Brunnen, die Posthalterei und der Kirchturm ein Dreieck – und erinnern gleichzeitig an ein trauriges Ereignis für Zeven: die Euro-Einführung. „Die Zeven waren so stolz auf den Gauß-Schein, und der Bürgermeister wollte den Euro eigentlich gar nicht“, berichtet Archivarin Luise del Testa mit einem Lächeln im Gesicht.

Von der Fußgängerzone aus fällt der Blick auf eine Holzkrone in Schwedenblau, dahinter liegt das Königin-Christinen-Haus. Geplant war das Gebäude vermutlich als Gästehaus des Klosters. Nachdem das Kloster mit allen Besitztümern nach dem Westfälischen Frieden der schwedischen Krone zugeschlagen wurde, soll die

## „Der Aufstieg zum Thurm ist schlecht, zum Theil halbschwerlich.“

Joseph Gauß in einem Brief an seinen Vater

schwedische Königin Christine hier logiert haben. Im vorderen Teil des Gebäudes ist eine Galerie, die zeitgenössische Kunst präsentiert. Im ersten Stock liegt das Trauzimmer mit einem Bild der unverheirateten Königin.

Das Museum informiert auch über den Autor Walter Kempowski, der im nahe gelegenen Nartum lebte und in Zeven als Lehrer unterrichtete. Im Christinen-Haus sind nicht nur Kempowskis literarischen Werke ausgestellt, sondern neben anderen Erinnerungsstücke auch der Tisch, an dem der Autor mit anderen Schriftstellern über Literatur diskutiert hat. Aus dem Fenster fällt hier der Blick auf eine grüne Oase mit einem Skulpturengarten.

In der Fußgängerzone wird vor allem eines deutlich: Zeven ist kein Shopping-Paradies – auch wenn hin und wieder kleine Gruppen mit einem Stadtplan in der Hand durch das Zentrum schlendern. Es ist die Lage im Grünen, die den Charme Zevens ausmacht. Vom Ortszentrum aus sind Besucher schnell an der Oste, um dort zu einer ausgiebigen Paddeltour abzulegen, um den Abenteuerplatz oder den Walderlebnispfad zu erkunden – zu Fuß oder auf zwei Rädern. Zeven – die Stadt am Wald.



Das Kellergewölbe ist der älteste Gebäudeteil des Klosters Zeven. Das romanische Kreuzgewölbe stammt aus dem 12. Jahrhundert. FOTOS (2): HASSELBERG



Seit 1843 ist das Rezept für die Zeven Himmelstorte im Besitz der Familie Müller. Martina Müller backt die Spezialität inzwischen in der vierten Generation. FOTO: ULRIKE PRANGE



Martin Walser und Lew Kopelew waren nur einige der Gesprächspartner Walter Kempowskis. Das Königin-Christinen-Haus erinnert mit einer Ausstellung an den 2007 gestorbenen Autor.